

...Es liegen beunruhigende Anzeichen dafür vor, daß sehr unterschiedliche Erwartungen in die Rolle der Schule bei der Vorbereitung der Jugend auf den Arbeitsmarkt gesetzt werden. Eine Befragung von 3000 Oberschülern, Lehrern und Eltern, die unlängst durchgeführt wurde, erhellt diese Unterschiede auf krasse Weise. Auf die Aufforderung, die nach ihrer Ansicht wichtigsten Ziele der Schule anzugeben, führten die Schüler die Kenntnisse und Fertigkeiten, die für den Broterwerb erforderlich sind, an dritter Stelle auf; bei den Lehrern erschienen diese Fähigkeiten erst an 38. Stelle.

Gemeinschaftliche Schulungsvorhaben

Es gibt eine Reihe von Neuerungen, die eingeführt werden können und sollen, um hier Abhilfe zu schaffen. Dazu gehört, daß den Jugendlichen als Teil ihres Schulunterrichts Gelegenheit geboten wird, Erfahrungen in der Welt der Arbeit zu sammeln. Wir wissen von ein paar sehr guten gemein-

schaftlichen Schulungsprogrammen für Oberschulabsolventen, doch brauchen wir noch sehr viel mehr Programme dieser Art. Mir liegt viel daran, solche Experimente zu fördern, und wir stellen jetzt Mittel für Versuchsvorhaben auf diesem Gebiet zur Verfügung. Aber Aufstellung und Durchführung gemeinschaftlicher Schulungsprogramme erfordern eine Menge Planung, Zusammenarbeit zwischen Bund und Provinzen und viel harte Arbeit. Ich hoffe, daß weitere Beratungen mit den Provinzregierungen über diese Frage produktive Bereiche für noch mehr gemeinschaftliche Schulungsvorhaben erschließen werden.



Community Colleges (Gewerbefachschulen) bieten eine Vielzahl von berufsbezogenen Studiengängen an. Oben: Ein Student, der sich in Ottawas Algonquin College auf den Beruf eines Rundfunksprechers vorbereitet.

Eine andere entscheidende Reaktion auf das dauernd auftretende Problem, daß jugendliche Arbeitskräfte ohne einschlägige Erfahrung auf dem Privatsektor keinen Arbeitsplatz finden können, ist das Schulungsprogramm zum Erwerb von Berufserfahrung (Job Experience Training Programm), kurz JET genannt. Im Rahmen des JET, das die Industrie- und Handelskammern durchführen, werden die Löhne und Gehälter von jungen Menschen, die von der Schule abgehen, durch das Bundesministerium für Arbeit und Einwanderung subventioniert. Die Arbeitgeber müssen sich bereiterklären, diese Jugendlichen in der Zeit von Oktober bis März bis zu 20 Wochen lang zu beschäftigen, wobei die Möglichkeit offenbleibt, daß sie danach fest angestellt werden, wenn alles gut läuft. Außerdem hat mein Kollege, der Bundesfinanzminister, bereits einen Kreditvorschlag zur Arbeitsbeschaffung in Höhe von 100 Mio \$ angekündigt, der jetzt in allen Einzelheiten ausgearbeitet wird. Zweifellos wird dieser Vorschlag die besten Bestandteile des JET übernehmen und sie auf wesentlich breiterer Basis zur Anwendung bringen. Ein solches Programm könnte hauptsächlich den jungen Menschen zugutekommen.

In jüngster Zeit ist zudem noch ein weiterer Schritt hinsichtlich der Beteiligung des Privatsektors an Jugendprogrammen unternommen worden. Vorige Woche nahm ich an der ersten Sitzung unserer Kanadischen Beratergruppe für Jugendfragen teil, in der alle Schlüssel-sektoren der Gesellschaft vertreten sind: Jugend, Gewerkschaften, Industrie, Handel und Unterrichtswesen. Die Gruppe soll mich beraten, was wir tun können, um die schwerwiegenden